

enanfänger in Psychologie aus – und die Hälfte der Erstsemestrigen an der Kommunikationswissenschaft.

In Graz haben sich mehr als doppelt so viele für das Psychologiestudium beworben als 2008; sie machen ein Fünftel der Studenten aus.

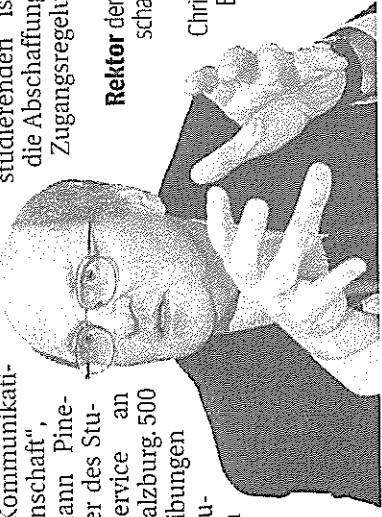
Attraktion In Österreich zu studieren ist für Deutsche mehrfach attraktiv. Es gibt keine Studiengebühren und vor allem keinen Numerus Clausus. Betroffen sind vor allem Fächer, die schon jetzt überlaufen sind: Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft oder eben Psychologie – dafür braucht

Die Folgen sind absehbar: Überfüllte Hörsäle, höhere Drop-Out-Raten, Chaos in den überlaufenen Fächern. „Ich kann eher die Lottozahlen vorhersagen als die Zahl der Studienanfänger in der Kommunikationswissenschaft“, sagt Johann Pinezits, Leiter des Studenten-Service an der Uni Salzburg. 500 Einschreibungen gab es heuer schon – doppelt so viele wie im Vorjahr.

Probleme All das gilt auch für österreichische Studenten, die ebenfalls mehr werden. „Die neue Studienbeitragsregelung führt dazu, dass es heuer einen deutlichen Anstieg gibt“, sagt Vize-

KURIER: Wo sehen Sie die Gründe für den Ansturm?
Christoph Badelt: Der Wegfall der Studiengebühren, noch mehr aber die Wirtschaftslage. Bei den Auslandsstudierenden ist es die Abschaffung der Zugangsregelun-

weiterung der Kapazitäten angeordnet, die man nicht bezahlt. Das holt uns jetzt ein. Wir sind wieder an dem Punkt: Die Bildungspolitik verspricht etwas, hat aber nicht das Geld, es zu halten.



Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien, Christoph Badelt

Wer ist schuld an den überfüllten Hörsälen?
 SPÖ, FPÖ und Grüne haben vor der letzten Wahl nicht nur die Studiengebühren, sondern auch die Zugangsregeln in einigen Fächern abgeschafft. Dazu noch in manchen eine Erweiterung der Kapazitäten angeordnet, die man nicht bezahlt. Das holt uns jetzt ein. Wir sind wieder an dem Punkt: Die Bildungspolitik verspricht etwas, hat aber nicht das Geld, es zu halten.

Was heißt das für die Unis?
 Wir müssen alle Studenten nehmen – und dann Se-

HINTERGRUND

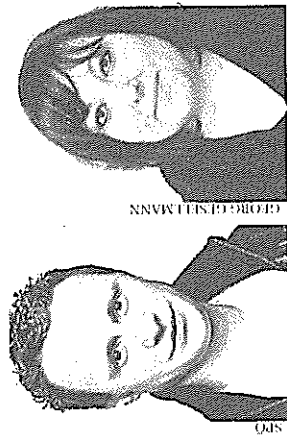
Junge Rote beklagen „Sesselkleber-Mentalität“ in ihrer Partei – und wollen von Strache lernen

Am vergangenen Sonntag stürzt die SPÖ bei der Wahl in Oberösterreich ab. Ein Grund dafür ist, dass bei den Unter-30-jährigen kaum jemand rot wählt. Drei Tage später wechselt die Partei ihren Chef aus. Dem 52-jährigen Erich Haider folgt der 63-jährige Josef Ackner.

Soll das ein Signal an die Jungen sein?
 „Ackner ist sicher kein Zukunftssignal. Da wird noch einiges geschehen müssen“, sagt der Wiener SPÖ-Jugendkoordinator Peko Baxant (32). Ackner könne nur eine Übergangslösung sein. Aber wie sieht es im Rest des Landes aus? Wo sind die jungen roten Persönlichkeiten, die Heinz-Christian Strache die Jungwähler ab-

Lisa Sinowatz, 25-jährige Enkelin des verstorbenen Kanzlers Fred Sinowatz und Chefin der SJ-Burgenland, beklagt die „Sesselkleber-Mentalität“, die es Jungen schwer mache, nachzurücken. Es liege aber nicht nur an Personen, die Jungen für die SPÖ zu gewinnen. „Es ist zu wenig klar, wofür die Partei steht. Das ist für Jugendliche nicht attraktiv.“

Die 31-jährige Nationalratsabgeordnete Lisa Hakel fordert Geduld: „Ein Generationenwechsel geht nicht von heute auf morgen. Man soll einen 25-jährigen auch nicht gleich zum Minister ma-



Baxant, Sinowatz: „Kein Zukunftssignal“

weiter von den Blauen unterscheiden: „Strache und ich waren einmal beide bei einer Disco-Eröffnung in der Steiermark. Er hat eine Lokalkunde gezahlt. Das kann

TÜRENHAUSMESSE
 9.-10. Oktober 2009

Wippro
 EDITION
 ROBERT WIPPLINGER
 UNIVERSITÄT WÜRZBURG
 www.wippro.at

A-1120 Wien
 Sagedergasse 8
 Infoline: 01/8048775

Wir schließen für immer!

-50% auf alles

-70% auf manches

Teppichhaus
vartian + söhne
 1010 Wien, Seilergasse 14
 Tel.: 01/512 88 36
 www.vartian.info